

14 VERSICHERUNG

Die eigene Existenz
ausreichend absichern

20 MOTIVATION

Im Gespräch mit Extrem-
sportler Joey Kelly

WIRTSCHAFTSPSYCHOLOGIE

Das liebe Geld



Ich vertraue dem, der uns ruhig schlafen lässt.

Raiffeisen hilft mir, die Verantwortung für meine Familie zu tragen. Mit der richtigen Beratung und einer lückenlosen Absicherung sind wir auf das Abenteuer Leben gut vorbereitet. Die Bank meines Vertrauens.

www.raiffeisen.it/versicherung



Raiffeisen Meine Bank

Der Verkaufsförderung dienende Werbeanzeige. Vor Vertragsunterzeichnung nehmen Sie bitte prüfende Einsicht in die Produktkürte, erhältlich bei den Raiffeisenkassen.



Geld – was auf den ersten Moment sachlich anmutet, ist in Wahrheit mit vielen Emotionen verbunden.



**Raiffeisen
Magazin
jetzt auch
online lesen
www.magazin.
raiffeisen.it**

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Man kann es drehen und wenden, wie man will: um das Thema Geld kommt niemand herum. Es ist unsere Lebensgrundlage und bestimmt damit maßgeblich unser Dasein. Geld ist aber viel mehr als ein „Beschaffungsmittel“. Es steht für Erfolg und Sicherheit, ist mit Emotionen verbunden und beeinflusst, wie wir andere Menschen bewerten. Manchmal ist es ein Tabuthema, über das man nicht gerne spricht. Besonders, wenn es um drückende Schulden und finanzielle Engpässe geht. Wir Menschen sind – was unsere Einstellung zu Geld und das Geldverhalten betrifft – individuell und schon von Kindheit an geprägt: für den einen ist Geld fast etwas Heiliges, für den anderen einfach Mittel zum Zweck. Wir haben zwei Südtiroler zum Thema befragt und die psychosozialen Aspekte mit dem Wirtschaftspsychologen Univ.-Prof. Dr. Erich Kirchler erkundet. Lesen Sie selbst, was sie dazu sagen. Vielleicht animiert Sie ja der Beitrag, selbst ein bisschen Gewissenserforschung in puncto Geld zu betreiben.



Impressum: Raiffeisen Magazin, 38. Jg., Ausgabe Nr. 1, Februar/März 2016. **Herausgeber:** Raiffeisenverband Südtirol Genossenschaft; Raiffeisenstr. 2, I-39100 Bozen. **Ermächtigung:** Landesgericht Bozen vom 10.1.1979. **Presserechtlich verantwortlich:** Thomas Hanni. **Leitende Redakteurin:** Ingeborg Stubenruß. **Redaktionssitzung:** Katia De Gennaro (kd), Irene Hofer (ih), Michael Frei (mf), Sabine Ohnwein (so), Christa Ratschiller (cr), Ingeborg Stubenruß (is). **Mitarbeiter:** Roland Furgler (rf), Olav Lutz (ol), Matthias Mayr (ma), Greta Augschöll (ga), Werner Schnitzer (ws), Hannes Peintner (hp), Martin von Malfer (mm), Ulrich Malfertheiner (um), Irene Schlechtleitner (isch). **Fotos:** Franz Menghin (05, 06, 22), Sozialgenossenschaft Lebenswertes Ulten/Ethical Banking (08), Konzept (12), fotolia (10, 14, 15, 29), Shutterstock (13, 17), Raiffeisen OnLine (16, 18), Thomas Stachelhaus (20), Martin Tinkhauser (23), VSS (27), Olav Lutz (28, 29), Archiv. **Erscheinungsweise:** zweimonatlich, zum Monatsanfang. **Layout und Produktion:** EGGER & LERCH, Wien. **Druck:** www.longo.media, Bozen. **Kontakt:** Unternehmenskommunikation Raiffeisenverband, Tel. +39/0471/945 386, E-Mail: magazin@raiffeisen.it, Internet: www.raiffeisen.it/magazin. **Abo:** Adressänderungen, Abbestellungen u. dgl. müssen direkt an die eigene Raiffeisenkasse gerichtet werden. **Online-Ausgabe:** http://magazin.raiffeisen.it, Koordination: Michael Frei.

THEMA

04 Das liebe Geld

Was entscheidet unseren Umgang mit Geld? Und welche psychosozialen Aspekte gibt es?

GELD & MEHR

08 Ethical Banking

Mit Wollverarbeitung gegen Abwanderung

09 Raiffeisen Offener Pensionsfonds

Starke Zuwächse bei Eingeschriebenen und Vermögen

10 Steuerliche Neuerungen

2016 bringt Steuererleichterungen

12 Bargeldlose Realität

Ein Südtiroler Händler macht's vor

14 Absicherung der eigenen Existenz

Berufsunfähigkeit – das unterschätzte Risiko

16 Vernetzte Vielfalt

Raiffeisen Nachrichten gibt es jetzt online

18 Hausautomation

Was der Router alles kann

19 Datenübertragung

Cloud-Dienste brauchen leistungsstarke Kommunikationsnetze

IM GESPRÄCH

20 Joey Kelly

„Man muss sich im Leben selbst motivieren!“

LAND & LEUTE

23 Neues aus den Raiffeisenkassen

Über fantastische Helden, Pioniere und Wegbereiter, neue Mitglieder u. v. m.

RAT & UNTERHALTUNG

28 Erlebnis Natur

Schneeschuhwanderung zur Liegalm

29 Gesundheitstipp

Meditieren gegen den Infarkt

WIRTSCHAFTSPSYCHOLOGIE

Das liebe Geld

Geld ist ein wichtiger Teil unseres Lebens. Wir haben jeden Tag damit zu tun. Es verschafft Freiheiten und Möglichkeiten oder es bindet und versklavt. Doch was entscheidet unseren Umgang mit Geld? Und welche psychosozialen Aspekte gibt es? Eine Spurensuche.

Elisa Prast aus Unterinn ging bis nach Afrika, um zu erfahren, wie es ist, mit wenig Geld zu leben. Nach der Handelsoberschule arbeitete sie fünf Jahre bei der Radiogemeinschaft Südtirol (RMI). Aber das Traumziel war Afrika. Des Landes wegen, aber besonders wegen der Menschen. Sie ging nach Sambia, arbeitete drei Monate lang in einer Schule für Waisenkinder und lebte im Armenviertel bei einer Gastfamilie. Dort lernte sie, wie man ohne Geld glücklich sein kann. Wie Kinder aus Papier Armbänder und aus Drahtstücken Lastwagen bastelten und damit spielten. „Ich war dort, um zu helfen, aber am Ende habe ich selber viel gelernt“, sagt sie.

EINSTELLUNGEN DER BEVÖLKERUNG LAUT „LOVE OF MONEY SCALE“



DIE GELD-TYPEN

Die Wissenschaftler Tang und Luna-Arocas ermittelten 2005 in ihrer „Love of Money Scale“-Studie vier Geld-Typen. Elisa fiel wohl in Gruppe zwei: Sie ist dem Geld gegenüber indifferent. Personen dieser Gruppe wollen ein vernünftiges Einkommen haben und ein angenehmes Leben führen. Geld steht aber nicht für Erfolg und Selbstachtung und ist kein Statussymbol. Rund ein Drittel der Menschen fallen in diese Gruppe, sagt der aus dem Ahrntal stammende und an der Universität Wien lehrende Wirtschaftspsychologe Erich Kirchler (siehe Interview auf Seite 07). Obwohl er Typologien skeptisch sieht, könne man die Menschen in diese vier Gruppen recht gut einteilen.

Neben den „Indifferenten“ gibt es Menschen, die zu Geld negativ eingestellt sind. Sie finden Geld insgesamt schlecht und holen sich aus ihrem Beruf kein Selbstwertgefühl. Es gibt nur ein niedriges Bedürfnis nach Sicherheit und Selbstverwirklichung. Rund 16% der Bevölkerung fällt in diese Gruppe. Gruppe 3, etwa 30% der Menschen, bewundern Geld, wollen mehr verdienen und gehen relativ sorglos mit Geld um. Ein Fünftel bis ein Viertel der Bevölkerung (Gruppe 4) sehen Geld besonders positiv. Sie wollen viel verdienen und sind sparsam. Selbstverwirklichung und

Josef Prantl, 52 Jahre, Lehrer: „Geld ist für mich ein Tauschmittel, mit dem man vieles verwirklichen kann. Glücklich macht nur das, was man daraus macht.“







- Selbstwert definieren sich über materiellen Wohlstand. Auch Josef Prantl aus Algund fällt wohl in die Gruppe zwei. Er arbeitet als Lehrer für Deutsch und Geschichte sowie Vizedirektor am Realgymnasium und der Technologischen Fachoberschule in Meran. Er sagt, Geld sei ihm nicht das Wichtigste: „Ich mache die Arbeit, die mir gefällt, nicht die, bei der man am besten verdient. Ich habe Germanistik studiert, mein Vater hätte mich lieber als Jurastudenten gesehen.“ Geld sei ein Tauschmittel, mit dem man vieles verwirklichen kann. Bildung, Reisen, Wohnungsumbau. „Geld an sich macht nicht glücklich, sondern das, was man daraus macht.“ Einen Notgroschen legt er zur Seite, das gebe Sicherheit.

VON DEN ELTERN LERNEN

Wie unterschiedlich unsere Einstellungen zu Geld auch sind, Fakt ist: Geld ist mehr als nur ein Mittel zur Befriedigung unserer materiellen Wünsche und hat auch immer eine psychosoziale Bedeutung. Es steht für Erfolg, Sicherheit, Anerkennung, Macht, Lebensqualität. Es beeinflusst, wie wir andere bewerten, und auch unser Selbstwert ist oft an Geld gebunden. In der Art und Weise, wie wir mit Geld umgehen, kommt unsere Persönlichkeit zum Ausdruck. Die Extreme sind groß und reichen vom armen Prasser, der demonstrieren will, zur wohlhabenden Klasse zu gehören, bis zum Reichen, der sein Geld zwanghaft hortet und nach noch mehr giert. Welche Gefühle

Elisa Prast, 27 Jahre, Mitarbeiterin der Firma Loacker: „Im Vergleich zu meinen Freunden bin ich eher die Sparsame (lacht). Mein Geld gebe ich aber gern für Reisen aus und für Menschen, die mir am Herzen liegen.“

Geld beim Einzelnen auslöst, hängt von der individuellen Erfahrung ab. „Der Grundstein für unsere Einstellung zu Geld und unser Geldverhalten wird schon in der Kindheit geprägt“, meint Kirchler. „Kinder lernen sehr bald, dass sie für Geld Waren bekommen. Die einen erlernen die Fähigkeit, auf Belohnungen zu warten, sprich zu sparen und dann zu kaufen, wenn sie genug gespart haben. Die anderen nicht.“ Elisa Prast hat nach ihrer Rückkehr aus Afrika automatisch sparsamer gelebt. Sie lernte einfache Dinge wie Waschmaschine oder Kühlschrank mehr zu schätzen. Den Umgang mit Geld hat sie im Elternhaus gelernt, das nicht reich war, in dem es aber auch keinen Mangel gab. „Wir waren vier Kinder, aber wir gingen Skifahren, fuhren ans Meer, und unsere Eltern haben ein Haus gekauft.“ Ihr ist es wichtig, das Leben zu genießen und gleichzeitig Geld für eine gesicherte Zukunft zu sparen. Auch Josef Prantl ist sparsam, aber sorgenfrei aufgewachsen. Seine Eltern hätten auf vieles verzichtet, um den vier Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen.

EINE FRAGE DER RELATION

Bleibt die Frage, ob Geld glücklich macht oder nicht. Der Forscher Christopher Boyce und sein Team von der University of Warwick befragten im Rahmen einer Studie 12.000 Menschen. Sie wollten wissen, ob es einen Zusammenhang zwischen den Gehältern der Leute und ihrer Lebenszufriedenheit gibt. Das Ergebnis überraschte: Nicht die Höhe des Gehalts entscheidet über Wohl und Wehe, sondern der Rang im Gehältervergleich. Heißt: Wir sind glücklich, wenn wir mehr verdienen als unsere Kollegen, Nachbarn, Freunde. _ma

WIRTSCHAFTSPSYCHOLOGE UNIV.-PROF. DR. ERICH KIRCHLER

„Wir müssen in finanzielle und wirtschaftliche Bildung investieren!“

Herr Professor Kirchler, macht Geld glücklich?

Erich Kirchler: Nicht unbedingt. Bis zu einem bestimmten Wohlstand steigt die Zufriedenheit, dann schwächt sich der Zusammenhang deutlich ab. Der Wohlstand der US-Amerikaner ist in den letzten 100 Jahren extrem gestiegen, die Zufriedenheit nicht. In der ersten Welt ist die Zufriedenheit nicht vom absoluten Wohlstand abhängig, sondern vom relativen.

Es geht also darum, mehr zu haben als der Nachbar.

Erich Kirchler: Zumindest nicht weniger. Geld kann aber auch zum Selbstzweck werden. Generell macht ab einem bestimmten Wohlstand nicht die Menge an Geld glücklich, sondern die mehr oder minder faire Verteilung von Wohlstand in einem Land.

Ich habe keine Ahnung, was mein Arbeitskollege verdient. Warum machen wir daraus so ein Tabu?

Erich Kirchler: Bei uns spricht man nicht über das Einkommen, aber in Amerika etwa ist es ein Zeichen von Leistungsstärke,

da spricht man wesentlich mehr über Geld. Bei uns ist die Zurschaustellung von Reichtum nicht angebracht, weil katholische Wertehaltungen dagegen sprechen. Im Protestantismus ist das anders.

Wieso tun wir uns im Umgang mit Geld schwer?

Erich Kirchler: Geld ist nicht selbstverständlich und schon immer da gewesen; man muss erst lernen, damit umzugehen. Geldscheine an sich haben keinen Wert. Ausschlaggebend ist das Vertrauen, dass ich damit Güter tauschen kann und dass Geld seinen Wert behält.

Was zeichnet denn nun ein gutes Verhältnis zu Geld aus?

Erich Kirchler: Wichtig ist, dass man dem Thema das richtige Maß an Aufmerksamkeit schenkt und ein Geldbewusstsein entwickelt. Geld darf nicht der Fixpunkt im Leben sein. Auf der anderen Seite ist Geld nun mal unsere Lebensgrundlage, und darum sollten wir unseren Finanzen die notwendige Achtsamkeit schenken. Vor allem erscheint es mir wichtig, frühzeitig in finanzielle und wirtschaftliche Bildung zu investieren, schon früh in der Schule. _ma



Univ.-Prof. Dr. Erich Kirchler ist Vizedekan der Fakultät für Psychologie an der Universität Wien und stv. Vorstand des Instituts für Angewandte Psychologie. Seine Forschungsschwerpunkte: Arbeits- und Organisations-, Markt- und ökonomische Psychologie sowie Sozialpsychologie.



ETHICAL BANKING

(K)eine Schafsidee: mit Wollverarbeitung gegen Abwanderung

Lange Zeit wurde beinahe die gesamte gewonnene Schafwolle im Ultental weggeworfen. Bis die Idee entstand, diese wertvolle Faser zu hochwertigen Filzprodukten zu verarbeiten.

Die Sozialgenossenschaft

„Lebenswertes Ulten“ wurde 2011 von einer Gruppe engagierter Frauen im Ultental gegründet. Ziel war es, den wertvollen heimischen Rohstoff Schafwolle zu veredeln und ihm einen gebührenden Platz einzuräumen. So entstand am Schmiedhof in St. Walburg die Wollmanufaktur „Bergauf“, die zugleich ein Laden ist. Hier wird die Wolle der Ultener Bergschafe gefilzt und zu hochwertigen Produkten für Gesundheit und Wohlbefinden verarbeitet. Darunter befinden sich Bekleidung, Pantoffeln, Matratzen, Taschen, allerlei Schönes und Nützliches für den Wellness- und Wohnbereich u. a. m. Die Genossenschaft schafft damit neue Arbeitsmöglichkeiten im Ultental und wirkt der zunehmenden Abwanderung entgegen.



Matrasse mit Kissen aus Schafwolle und „Woll-Potschn“

IM EINKLANG MIT DER NATUR

Die engagierte Mitbegründerin und Präsidentin von „Lebenswertes Ulten“, Waltraud Trafoier-Schwienbacher, hatte es sich schon vor rund zwei Jahrzehnten zur Aufgabe gemacht, alte Südtiroler Handwerkstechniken in der von ihr gegründeten Winterschule Ulten zu lehren. Ihr Credo, wonach die Natur die reinste Intelligenz sei und die höchste Schule, an der es sich studieren ließe, zeigt sich auch in der ganzheitlichen und naturnahen Verarbeitung von der Rohwolle bis zum Endprodukt. Auf Synthetik wird konsequent verzichtet, dafür kommen gesunde Farben aus Blättern und Blüten zum Einsatz. Die Herstellung erfolgt beinahe vollständig im Ultental, sodass regionale Kreisläufe geschaffen und lange Transportwege vermieden werden. Bei der Genossenschaft stehen demnach auch nicht der Profit an erster Stelle, sondern ökologische und menschliche Werte. Dazu zählt die vorwiegende Beschäftigung von Frauen in Teilzeit sowie Menschen mit Beeinträchtigung. Der Aufbau von „Bergauf“ gestaltete sich zu Beginn durch die ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder schwierig. Dank des Ethical Banking-Förderkredits konnte der Ankauf einer Nassfilzmaschine zur Qualitätssteigerung sowie die Einrichtung des Verkaufsraums kostengünstig finanziert werden. „Dafür sind wir Ethical-Banking sehr dankbar“, betont Präsidentin Waltraud Trafoier-Schwienbacher. _rf

Mehr dazu unter:
www.ethicalbanking.it/146d380.html

RAIFFEISEN OFFENER PENSIONS FONDS

Starke Zuwächse bei Eingeschriebenen und Vermögen

Ende 2015 sind mehr als 26.000 Südtiroler in den Raiffeisen Pensionsfonds eingeschrieben. Das verwaltete Vermögen wächst auf über 435 Mio. Euro an.



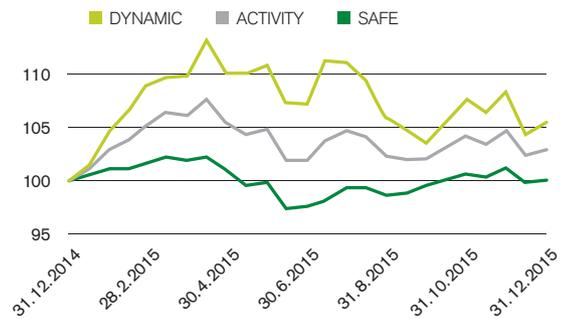
Roman Jablonsky: „Südtiroler erkennen die Notwendigkeit, sich in den Raiffeisen Pensionsfonds einzuschreiben.“

Europas Finanzmärkte im Auf und Ab. Die Entwicklung an den Finanzmärkten war im abgelaufenen Jahr von hoher Volatilität gekennzeichnet. Nach einem außerordentlich positiven Start drehten die Märkte Mitte April, um daraufhin - von einer kurzen Verschnaufpause abgesehen - sechs Monate lang kontinuierlich zu fallen. Im Spätherbst setzte an zahlreichen Märkten eine leichte Erholung ein, bis schließlich im Dezember die Märkte erneut fielen.

SÜDTIROLER VERTRAUEN RAIFFEISEN
 „Immer mehr Südtiroler schreiben sich in den Raiffeisen Pensionsfonds ein, weil sie erkennen, dass sie selbst vorsorgen müssen. Zudem ist der Beitritt Voraussetzung für die Gewährung eines günstigen Bauspardarlehens“, sagt Roman Jablonsky, Mitglied der Geschäftsleitung der Raiffeisen Landesbank Südtirol. Mit fast 5.000 neuen Eingeschriebenen ist der Raiffeisen Pensionsfonds 2015 erneut erheblich stärker gewachsen als die allermeisten Pensionsfonds in Italien. Zum Jahresende 2015 zählt der Raiffeisen Pensionsfonds mit einem Zuwachs von 22% mehr als 26.000 eingeschriebene Südtirolerinnen und Südtiroler.

Mehr dazu unter: www.pensionsfonds.it

ENTWICKLUNG DER DREI INVESTITIONSLINIEN DES RAIFFEISEN PENSIONS FONDS IM JAHR 2015



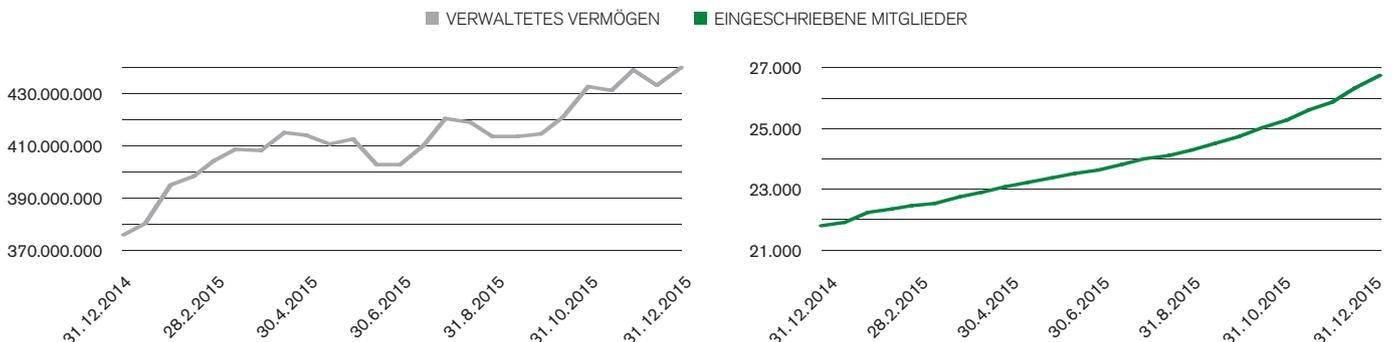
AUSSERORDENTLICHE ZUWACHSRATE

Das verwaltete Vermögen des Raiffeisen Pensionsfonds ist im Jahr 2015 um 64 Mio. Euro angestiegen. Zum Jahresende liegt das Vermögen des Raiffeisen Pensionsfonds, welches um 17% angewachsen ist, somit bei über 435 Mio. Euro.

ALLE LINIEN WEISEN GUTE ERGEBNISSE VOR

Den Vermögensverwaltern des Raiffeisen Pensionsfonds ist es auch 2015 größtenteils gelungen, die positive Entwicklung auf den Finanzmärkten zu nutzen. Die Investitionslinie „Dynamic“, mit einer maximalen Aktienquote von 80%, führt mit einer Performance von +5,38% das Feld an, gefolgt von der Linie „Activity“, deren Aktienquote bei maximal 40% liegt, mit +2,91% und der Obligationen-Linie „Safe“, welche ein Plus von 0,02% verzeichnen konnte. _cr

ENTWICKLUNG DES VERWALTETEN VERMÖGENS UND DER MITGLIEDERZAHL IM JAHR 2015



STEUERLICHE NEUERUNGEN

2016 bringt Steuererleichterungen

Mit dem neuen Jahr kommen verschiedene steuerliche Neuerungen auf Unternehmer und Bürger zu. Darunter sind einige Steuererleichterungen, die der Wirtschaft neue Impulse geben sollen.



Ulrich Malfertheiner,
Hauptabteilung
Steuerrecht,
Raiffeisenverband

Absetzbarkeit der Personalkosten von der IRAP: Bereits zum Jahresabschluss 2015 ist es für Unternehmer und Freiberufler möglich, die Personalkosten für unbefristet eingestellte Arbeitnehmer von der IRAP-Grundlage in Abzug zu bringen. Dies bringt personalintensiven Betrieben eine spürbare Reduzierung der geschuldeten IRAP. Jenen Betrieben, die keine Arbeitnehmer beschäftigen, steht eine Steuergutschrift von 10% der Bruttosteuer zu. Ab 2016 werden landwirtschaftliche Genossenschaften, die vorwiegend landwirtschaftliche Produkte der Mitglieder verarbeiten, aufwerten und vermarkten (Art. 10 der VPR Nr. 601/73), von der IRAP befreit.

GEMEINDEIMMOBILIENSTEUER GIS

Mit dem neuen Jahr wird der Absetzbetrag für die Hauptwohnung erhöht. Abgesetzt werden kann ein Betrag in Höhe der Steuer für eine Wohnung der Katasterkategorie A/2, Klasse 1, bestehend aus 10 Räumen, erhöht um 30%. Dieser Betrag kann aufgrund der unterschiedlichen Katasterwerte je nach Gemeinde variieren. Für mit der Gemeinde vertragsgebundene Kindergartengenossenschaften sowie für Genossenschaften, die im Bereich der Kultur tätig sind, ist eine Reduzierung des GIS-Hebesatzes auf 0,2% vorgesehen.

ÄNDERUNG DES GESETZLICHEN ZINSSATZES

Der bislang geltende gesetzliche Zinssatz von 0,5% wird ab dem 1. Jänner 2016 auf 0,2% gesenkt. Diese Änderung hat unter anderem Auswirkungen auf die Berechnung der Zinsen für die freiwillige Berichtigung verspäteter Steuerzahlungen.

SONSTIGE BESTIMMUNGEN

Der Steuerbonus von 80 Euro für Arbeitnehmer mit Einkommen bis zu 26.000 Euro steht für das gesamte Jahr 2015 zu. Der abzugsfähige Höchstbetrag der Spenden an ONLUS-Organisationen (zum Beispiel Sozialgenossenschaften und Volontariatsvereine) ist von 2.065,83 auf 30.000 Euro erhöht worden. Jungbürgern, die im Jahr 2016 die Volljährigkeit erreichen, wird eine Wertkarte von 500 Euro gewährt, die für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden kann. Abgewendet werden konnte die für den 1. Jänner 2016 geplante Erhöhung der MwSt. auf 12% bzw. 24%. Allerdings wurde der MwSt.-Satz für bestimmte Leistungen von Sozialgenossenschaften von 4% auf 5% erhöht. _um



VERHALTENSÖKONOMIE

Von wegen Homo oeconomicus!

Mit dem Bild des rein ökonomisch denkenden Durchschnittsmenschen versuchten Wirtschaftswissenschaftler lange Zeit das (Finanz-)Marktgeschehen zu erklären. Wir haben Verhaltensökonom Professor Matthias Sutter dazu befragt.

Herr Professor Sutter, ist der Mensch nun ein Verstandeswesen oder nicht?

Matthias Sutter: Ja, aber nicht nur: Das Bild des reinen „Homo oeconomicus“, der völlig rational handelt und seinen Eigennutzen maximiert, ist überholt. In eine Entscheidung spielen auch viele andere Faktoren und Emotionen hinein, dies gilt auch für Geldentscheidungen.

Höhere Renditen lassen sich in der Regel nur durch höhere Risiken erwirtschaften. Fördert dies zwangsläufig die Risikobereitschaft?

Matthias Sutter: Beim Abwägen zwischen risikoarmen Anlagen mit geringen Erträgen und riskanten mit höheren erwarteten Erträgen können sich Anleger auch für das geringe Risiko entscheiden. Die aktuelle Lage führt also nicht zwangsläufig zum Eingehen gezielter Risiken.

Was passiert, wenn sich Gier und Verlustängste gegenüberstehen?

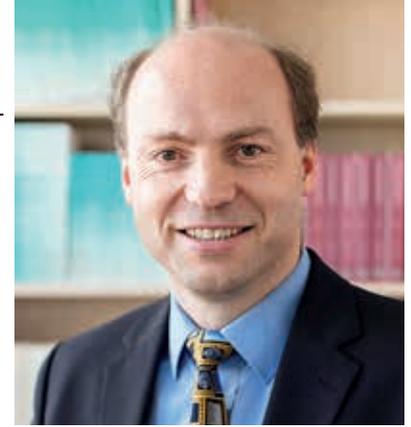
Matthias Sutter: Beide können eine problematische Allianz eingehen. Gier führt häufig zum Eingehen höherer Risiken. Wenn diese zu Verlusten

führen, neigen Menschen tendenziell dazu, noch höhere Risiken einzugehen, um die Verluste potenziell wieder wettzumachen. Das führt nicht selten zu noch höheren Verlusten.

Studien belegen, dass Verluste etwa doppelt so stark wiegen wie gleich hohe Gewinne ...

Matthias Sutter: Verlustaversion hat damit zu tun, dass Menschen Dingen, die sie schon besitzen, einen höheren Wert beimessen als jenen Dingen, die sie noch nicht besitzen. Das führt bei Anlagen dazu, dass bereits bei kleinen Verlusten das Risiko deutlicher wahrgenommen wird, als wenn bei der Anlage alles positiv verläuft. _is

Matthias Sutter ist Professor für experimentelle Wirtschaftsforschung an der Universität Innsbruck. In Experimenten erforscht er die Gründe für menschliches Verhalten.



BÖRSENKOMMENTAR

Schwellenländer fallen als Wachstumsmotor aus

Was war 2015 für ein Jahr! Die Weltwirtschaft schien aus der Krise nicht mehr herauszufinden. Viele Wachstumsmotoren vergangener Zeiten verloren an Schwung. So erfuhr die Globalisierungsidee einen Dämpfer, was sich im ersten Rückgang des Welthandelsvolumens seit 2008 niederschlug. Nicht nur Russland fiel als Nachfragekomponente des Westens aus. Auch Chinas Nachfrage nach westlichen Industriegütern sowie nach Rohstoffen nahm ab und ließ die Schwellenländer, allen voran Brasilien und Südafrika, schwächeln. Die bis vor kurzem vor Gesundheit strotzenden Erdölproduzenten begannen 2015 sogar ihre Staatsfonds für laufende

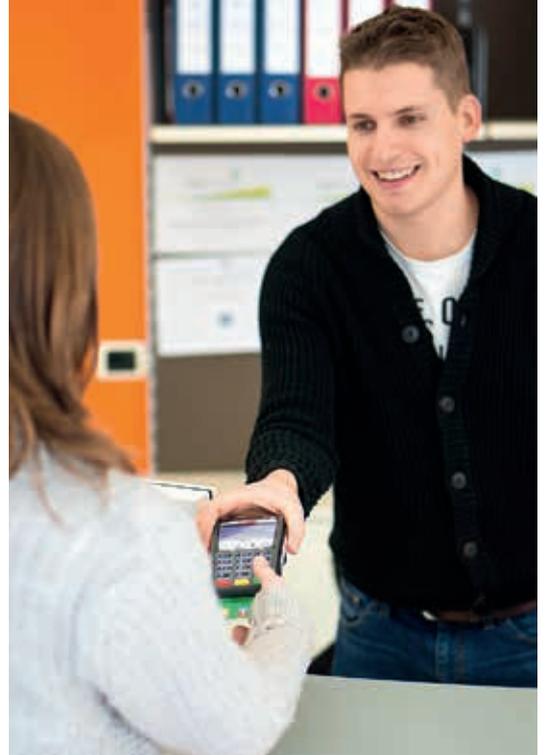
Ausgaben anzuzapfen, was der Westen durch hohe Volatilität an den Finanzmärkten zu spüren bekam. Die bisher weltweit expansive Geld- und Nullzinspolitik der Notenbanken führte 2015 zu einem immer größeren Geldparadoxon. Je aggressiver die Zentralbanken vorgingen, desto weniger Sachinvestitionen wurden in der Realwirtschaft getätigt. Nicht eine Konsumgüterinflation, sondern eine Finanzmarkthaussse war die Folge dieser Politik. blieb das Preisniveau bei Konsumgütern bestenfalls stabil, stieg jenes von Finanzanlagen immer weiter an, bis zu dem Punkt, wo Renditechancen und Rückschlagrisiken nicht mehr in Einklang standen. Es bleibt fraglich, ob es 2016 gelingt,

aus diesem Paradoxon herauszufinden. Einseitige Zinserhöhungen wie von der US-Notenbank bergen das Risiko, das zarte Pflänzchen Aufschwung zu ersticken oder gar das Weltwährungssystem auszuhebeln. Auch Haushalts- und Firmenkrisen werden dadurch begünstigt. Um dem zu entgehen, muss die Welt zu einer stärker aufeinander abgestimmten Gangart finden. Globale Probleme können nur gemeinsam gelöst werden! _mm

Dr. Martin von Malfè,
Abteilung Finanzdienstleistungen,
Raiffeisen Landesbank Südtirol AG



Beim IT-Dienstleister Konzept wird ausschließlich bargeldlos gezahlt.



ZAHLUNGSVERKEHR

Bargeldlose Realität: ein Südtiroler Händler macht's vor

Konsumenten zahlen immer öfter bargeldlos. Denn warum Scheine über die Ladentheke reichen, wenn man bequem und schnell mit Bits und Bytes bezahlen kann? Südtiroler Unternehmen stellen sich verstärkt diesem Trend, wie nachfolgendes Beispiel beweist.

Das Unternehmen Konzept GmbH ist auf IT-Dienstleistungen und Netzwerklösungen spezialisiert. 2003 gegründet, betreibt es heute neben dem Hauptsitz in Sterzing drei weitere Filialen in Südtirol und Österreich. Seit dem 1. Jänner 2016 verzichtet das Unternehmen vollständig auf Bargeld, sprich Kunden zahlen ausschließlich mit bargeldlosen Zahlungsmitteln. Ein Novum in Südtirol.

NEUE TRENDS ERKENNEN
„Unsere Kunden haben früher schon fast ausschließlich mit Bank- oder Kreditkarte bezahlt. Deshalb haben wir den Einsatz von Bargeld als klassisches Zahlungsmittel kritisch hinterfragt und uns entschieden, dieses bei uns abzuschaffen“, meint Michael Rainer, Geschäftsführer der Konzept GmbH. Als IT-Unternehmen

sei es wichtig, Trends frühzeitig zu erkennen und umzusetzen, denn der Kunde erwarte sich ein gewisses Maß an Innovation. Der Verzicht auf Bargeld hat viele Vorteile. Das aufwendige Handling mit dem Bargeld fällt weg, dadurch spart man sich Zeit und Geld. Rainer: „Wertvolle Zeit, die unsere Mitarbeiter in den Filialen entlastet und die verstärkt für die Beratung unserer Kunden genutzt werden kann.“ Als Partner hat sich das Unternehmen für Raiffeisen entschieden, über den der gesamte Zahlungsverkehr abgewickelt wird.

VORTEILE FÜR HÄNDLER UND VERBRAUCHER
„Immer mehr zahlen mit Karte“, bestätigt auch Michael Bacher, Marktleiter der Raiffeisenkasse Freienfeld. Elektronische Zahlungen sind einfach, praktisch und bequem, zudem ist der Konsument vor Diebstahl/Verlust des Bargeldes sicher und man hat eine gute Kontrolle über die getätigten Ausgaben. Für Händler bietet der bargeldlose Zahlungsverkehr neben Zeit- und Kostenersparnissen die bessere Übersicht über die Tageseingänge, eine geringere Anfälligkeit für Fehler, da kein Bargeld ausgetauscht wird, und die Gutschrift auf dem Konto am Tag nach der POS-Zahlung. Last but not least: Wo es kein Bargeld gibt, gibt es auch keine Überfälle und keine Falschgeldannahme! Bacher abschließend: „Ob die Tage des Bargeldes gezahlt sind und welche innovativen Bezahldienste sich tatsächlich durchsetzen werden, entscheidet letztendlich der Verbraucher. Fakt ist, dass auch die italienische Regierung seit längerem Maßnahmen setzt, um den Bargeldverkehr weiter einzudämmen.“ _ws

HOHE AKZEPTANZ DES BARGELDLOSEN ZAHLENS BEI HÄNDLER UND VERBRAUCHER

2015 wurden **6,8 Mio. Mal** Zahlungen mit Raiffeisen Bankkarten im Gesamtwert von rund 500 Mio. Euro getätigt. (Vergleich 2011: 400 Mio. Euro). Der Durchschnittsbetrag pro Zahlung beträgt 74 Euro.

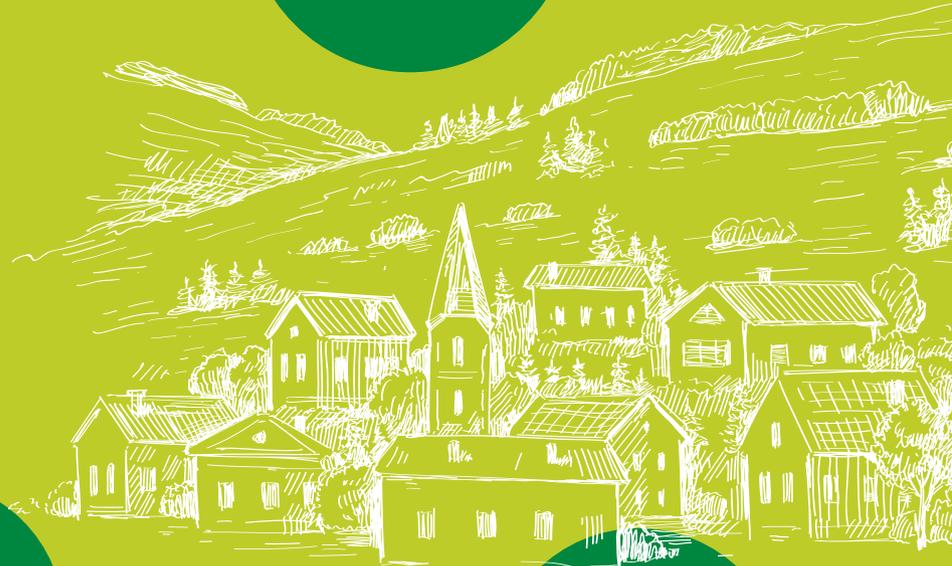


Die Raiffeisenkassen betreiben in Südtirols Geschäften und Betrieben **8.000** POS-Geräte, an denen Verbraucher ihre Einkäufe bargeldlos bezahlen können.

Niedrigster Anteil an Wohnungseigentümern: alleinlebende Frauen (47%), höchster Anteil: Paare mit zwei Kindern (76,5%)

Zahlen & Fakten

Statistisches aus Wirtschaft und Leben im Überblick



62,5%
der Südtiroler Haushalte leben im Eigenheim

5,1%
der Haushalte besitzen Immobilien mit einer Wohnfläche über 300 m²

IMMOBILIEN
Die meisten Südtiroler leben im Eigenheim

QUELLE: LANDESINSTITUT FÜR STATISTIK, ASTAT 2015

IMMOBILIENPREISE
Die Immobilienpreise in Südtirol sind mit **3.117 Euro/m²** im Schnitt die zweithöchsten in Italien!

QUELLE: STUDIE IMMOBILIENPORTAL IDEALISTA 2015

30%
der Haushalte besitzen Liegenschaften mit einer Wohnfläche bis zu 100 m²



- 1. VENEDIG** 4.383 Euro/m²
- 2. MAILAND** 3.489 Euro/m²
- 3. BOZEN** 3.420 Euro/m²

WAS AUS 100.000 EURO SEIT 2013 WURDE

Europäische Aktien	↘
118.813,04	
Europäische Anleihen	↗
118.696,16	
Sparbuch-Euribor 3M	→
100.660,74	

QUELLE: RLB

ABSICHERUNG DER EIGENEN EXISTENZ

Berufsunfähigkeit – das unterschätzte Risiko: „Mich trifft es schon nicht!“

Unser wertvollstes Gut und wichtigstes Kapital ist unsere eigene Arbeitskraft. Denn die eigene Arbeitskraft sichert unser Einkommen und gewährleistet somit unseren Lebensstandard. Dabei sollte das Risiko einer Berufsunfähigkeit bzw. Erwerbsminderung nicht unterschätzt werden. Jeden kann es treffen!



Die Wahrscheinlichkeit, lange zu leben, vielleicht sogar deutlich länger als der statistische Durchschnitt, steigt nachweislich. So bescheinigt das Landesinstitut für Statistik, Astat, den Südtirolern eine der höchsten Lebenserwartungen europaweit. Dabei spielt die Gesundheit eine tragende Rolle. Sie ermöglicht es, unser Leben aktiv zu gestalten, und beeinflusst unser individuelles Wohlbefinden. Darüber hinaus sichert sie in der Phase der Erwerbstätigkeit – die heute deutlich später als früher beginnt und auch länger andauert – unseren Lebensunterhalt.

BERUFSUNFÄHIGKEIT KANN JEDEN TREFFEN
 „Ich bin nicht körperlich tätig, da kann mir doch kaum was passieren“, meinen viele. Was viele aber nicht wissen: es sind nicht unbedingt Unfälle, die Erwerbstätige aus der Bahn werfen. So gehören beispielsweise Krankheiten des Bewegungsapparates zu den traurigen Spitzenreitern bei den Ursachen für Erwerbsunfähigkeit. Es kann ganz schnell passieren, dass unser wichtigstes Kapital verloren geht, wie das Bei-

spiel von Johann M. zeigt. Zu Beginn war es nur ein gelegentlicher Schmerz im unteren Rücken, den der Schulwart bei der Verrichtung gewisser Hebearbeiten bemerkte. Als dann ein Kribbeln in den Beinen sowie starke Schmerzen in der Nacht hinzukamen, vereinbarte er einen Arzttermin. Die Diagnose doppelter Bandscheibenvorfälle führte für den 38-jährigen Familienvater zu einem einjährigen Arbeitsausfall mit erheblichen Einkommenseinbußen. Ein solches Schicksal ist kein Einzelfall. Laut einer aktuellen europaweiten Umfrage zur Erwerbsunfähigkeit scheiden bis zu 25 % der europäischen Arbeitnehmer frühzeitig aus dem Berufsleben aus.

SCHUTZ VOR EXISTENZBEDROHENDEN RISIKEN
 Umso verwunderlicher ist es, dass sich nur die Wenigsten Gedanken über das Risiko einer Erwerbsminderung machen. „Kaum ein Risiko wird so oft unterschätzt wie der Verlust der Arbeitskraft“, erklärt Thomas Gruber im Raiffeisen Versicherungsdienst. Der Einkommensverlust, der zeitweise oder dauerhaft entsteht, kann schnell zu einer finanziellen Schieflage führen und oft sogar eine existenzielle Bedrohung bedeuten. Denn die staatliche Unterstützung bietet lediglich eine Grundversorgung, die für eine verlässliche Existenzsicherung oft nicht ausreicht. „Aus diesem Grund ist die private Absicherung gegen Invalidität eine der wichtigsten Versicherungen überhaupt“, meint der Vorsorgeexperte, und weiter: „Jeder, der von seiner Arbeit lebt, sollte sich gut beraten lassen und eine entsprechende Vorsorge treffen.“


Jeder vierte
 Arbeitnehmer scheidet frühzeitig aus gesundheitlichen Gründen aus dem Erwerbsleben aus.

QUELLE: EURO-UMFRAGE ZUR ERWERBSUNFÄHIGKEIT, ZÜRICH STUDIE, MAI 2015



URSACHEN FÜR DIE BERUFS- UNFÄHIGKEIT

29%

psychische
Erkrankungen oder
Nervenkrankheiten

21%

Erkrankungen
des Skelett- und
Bewegungsapparates

16%

Krebs und bösartige
Tumore

10%

Unfälle

9%

Erkrankungen
des Herzens und der
Gefäßsysteme

QUELLE: MORGEN & MORGEN
GMBH, APRIL 2015

Wenn die Gesundheit leidet, kann der Weg zurück zu einem aktiven Leben langwierig sein. Die richtige Vorsorge federt zumindest das finanzielle Risiko in dieser schweren Zeit ab.

Die Lebenserwartung in Südtirol

Südtiroler weisen eine der höchsten Lebenserwartungen europaweit auf. Sie beträgt bei der Geburt im Jahr 2013 **80,8 Jahre für die Männer** und **85,6 Jahre für die Frauen.**

QUELLE: LANDESINSTITUT FÜR
STATISTIK (ASTAT)

MIT SICHERHEIT GUT VORGESORGT

Gesellschaft im Wandel

Gesunde Lebensjahre*

Eine gute gesundheitliche Verfassung ist ausschlaggebend für ein lebenswertes Altern. **Ein im Jahr 2013 geborener Bub kann mit 61,8 Jahren in guter Gesundheit rechnen, bei den Mädchen beträgt der Wert 60,9 Jahre.** Frauen leiden häufiger und früher als Männer an Erkrankungen, die zwar nicht tödlich verlaufen, aber zu erheblichen Einschränkungen führen, wie Arthritis, Arthrose, Osteoporose.

QUELLE: LANDESINSTITUT FÜR STATISTIK (ASTAT)
* ES HANDELT SICH DABEI UM EINE MESSGRÖSSE
FÜR DIE GESUNDHEITSERWARTUNG, WELCHE
INFORMATIONEN ZU STERBLICHKEIT UND
KRANKHEIT MITEINANDER VERKNÜPFT.



Bilder, Berichte & Menschen aus den Raiffeisen Genossenschaften

raiffeisen-nachrichten.it



News aus der Genossenschaftswelt sind jetzt online abrufbar.

NEUES AUS DER GENOSSENSCHAFTSWELT

Raiffeisen Nachrichten. Vernetzte Vielfalt.

Was hat das Villnösser Brillenschaf mit einem Marlene-Apfel aus dem Burggrafenamt zu tun? Was die Vinschgauer Wasserkraft mit dem Weltladen in Bruneck und den Raiffeisenkassen? Sie alle gehören zur vielfältigen Welt der Raiffeisen-Genossenschaften.

Die meisten Menschen sind sich gar nicht bewusst, wie viele unterschiedliche Branchen unter dem Dach von Raiffeisen zusammengefasst sind. Derzeit sind es rund 360 Raiffeisen-Genossenschaften in ganz Südtirol, und zwar aus den unterschiedlichsten Bereichen. Die Spanne reicht von den Raiffeisenkassen über landwirtschaftliche Genossenschaften bis hin zu den Energie- und Sozialgenossenschaften. Dabei sind dem Raiffeisenverband sowohl kleinere Genossenschaften wie Sozialgenossenschaften und Kulturhausgenossenschaften als auch große Obst- und Sennereigenossenschaften angeschlossen.

EIN ZEITGEMÄSSES MEDIUM

Einen breiten Einblick in diese bunte Genossenschaftswelt gibt das neue Nachrichtenportal www.raiffeisen-nachrichten.it. „Es ist ein zeitgemäßes Medium, das den Nutzern Informationen über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen in den Genossenschaften liefert“, meint Paul Gasser, Generaldirektor des Raiffeisenverbandes. Das Nachrichtenportal präsentiert sich in einem ansprechenden und modernen Design. Unterhalb der hervorgehobenen vier Top-Themen findet man weitere News und Berichte. Ergänzt werden diese durch Porträts über Menschen, die tagtäglich in den verschiedenen Sektoren der Genossenschaften arbeiten und den genossenschaftlichen Gedanken voranbringen. Interviews, Videobeiträge von Veranstaltungen, Bildergalerien und ein Veranstaltungskalender runden das Info-Angebot auf den Raiffeisen-Nachrichten-Seiten ab. „Informationen werden



Raiffeisen Nachrichten gibt es auch auf Facebook.

multimedial aufbereitet, Print und Online stärker vernetzt“, betont Klaus Schwarz, Leiter der Stabsstelle Unternehmenskommunikation im Raiffeisenverband.

AUSTAUSCH FÖRDERN

Das Nachrichtenportal will nicht nur informieren, sondern auch vernetzen. Es bietet den Mitglieds-genossenschaften die Möglichkeit, ihre Themen und Neuigkeiten zu platzieren und Berichte über ihre Tätigkeiten zu veröffentlichen. Damit soll das Wissen über das Genossenschaftswesen in Südtirol erweitert, aber auch der Austausch unter den Genossenschaften gefördert werden. Raiffeisen Nachrichten gibt es auch auf Facebook: facebook/Raiffeisen Nachrichten. Der zwei-wöchentliche Newsletter, der auf der Homepage www.raiffeisen-nachrichten.it abonniert werden kann, informiert kurz und kompakt über aktuelle Berichte und Hintergründe. _isch

WOHNEN IN SÜDTIROL

Immobilienverkauf leicht gemacht!

Der Verkauf einer Immobilie erfordert Zeit und Geduld. Eine gute Vorbereitung und das Internet führen schneller zum Erfolg. Auf was Sie dabei achten sollten, erklärt Thomas Holzknecht, Wohnbauberater der Raiffeisenkasse Algund.

1. Der erste Schritt besteht darin, ausführliche Informationen zur Immobilie zu sammeln. Diese umfassen u. a. den Plan der Immobilie, Grundbuch- und Katasterauszug, aussagekräftiges Fotomaterial, Infos über durchgeführte Sanierungen und den Energieausweis, der für den Verkauf zwingend notwendig ist.
2. Das Um und Auf ist die marktgerechte Preisermittlung. Diese kann durch einen professionellen Gutachter oder Makler erfolgen. Für eine Grobeinschätzung bietet sich der Vergleich mit ähnlichen Objekten im Raiffeisen Immobilienportal „wohnen-in-suedtirol.it“ an. Bitte beachten Sie, dass die Immobilienpreise von Gemeinde zu Gemeinde große Unterschiede aufweisen und Lage und Zustand der Immobilie preisentscheidend sind.
3. Nehmen Sie sich genügend Zeit, das Verkaufsobjekt mit transparenten Informationen im Internet zu platzieren. „Wohnen in Südtirol“ ist mit 40.000 registrierten Benutzern und rund 5.000 Online-Immobilienangeboten das größte Immobilienportal Südtirols. Nutzen Sie den Vorteil, eine große potenzielle Käuferschicht schnell und kostenlos zu erreichen! _ws

Mehr dazu unter:
www.raiffeisen.it/wohnen



Thomas Holzknecht,
Wohnbauberater der
Raiffeisenkasse Algund



Haushaltsgeräte lassen sich heutzutage bequem aus der Ferne über das Smartphone oder Tablet steuern.

HAUSAUTOMATION

Was der Router alles kann

Die neuen FRITZ!Box-Modelle verbinden nicht nur mit dem Internet, sondern sind nebenbei auch eine praktische Schaltzentrale fürs Smart Home. So rückt der intelligente Haushalt für jedermann in greifbare Nähe.

„**Ich habe** gerade eine E-Mail von meiner Waschmaschine bekommen.“ Das ist kein Witz, sondern eine der vielen praktischen Anwendungen von Smart Homes. Als intelligente Haushalte werden Haushalte mit vernetzten, programmierbaren und fernsteuerbaren Elektrogeräten bezeichnet – etwa eine Lichtanlage, die man aus der Ferne übers Tablet ein- und ausschalten kann, oder die Kaffeemaschine, die einem jeden Tag zur selben Zeit den Morgenkaffee brüht, während man noch im Bett liegt. Die Vernetzung geht so weit, dass man seine Waschmaschine mobil anweisen kann, sich auszuschalten, nachdem sie per E-Mail gemeldet hat, dass der Waschgang abgeschlossen ist.

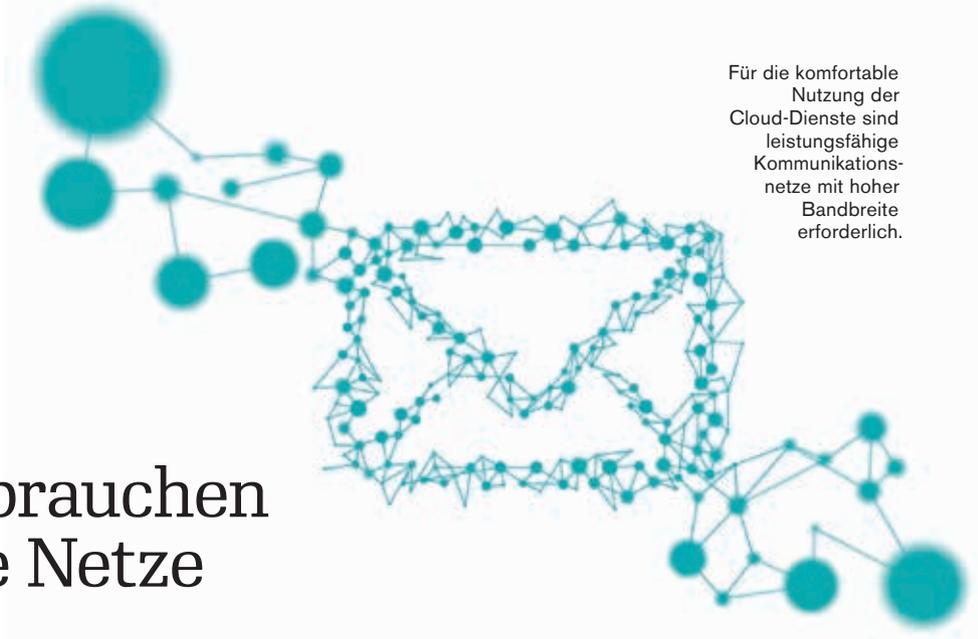
Für ein Smart Home braucht es keinen großen Hardware-Einsatz. Wer einen neueren Router der FRITZ!Box-Linie besitzt und sich die intelligente Steckdose FRITZ!DECT 200 dazukauf, ist schon dabei. Die intelligente Steckdose dient als Schnittstelle zwischen dem jeweils angeschlossenen Gerät und der FRITZ!Box. Die mobile Anwendung MyFRITZ!App macht die Elektrogeräte auch vom Smartphone oder Tablet aus erreichbar.

MEHR KOMFORT DANK SMART HOME Smart Homes machen den Alltag bequemer und helfen Strom sparen. Lichter, Bewässerungsanlagen und Haushaltsgeräte sind genau dann in Betrieb, wenn sie auch gebraucht werden. Ein zusätzlicher Spar-

vorteil ergibt sich dadurch, dass sich der Stromverbrauch über die FRITZ!Box überwachen lässt. Das hilft, Stromfresser zu entlarven und sie durch energiesparendere Modelle zu ersetzen.

Im ROLstore, dem IT-Online-Shop von Raiffeisen OnLine, werden alle in Italien handelsüblichen FRITZ!-Geräte angeboten. Die Abteilung Hausautomation hält außerdem Zentralen, Sender, Sensoren und weitere Bestandteile für ausgeklügelte Smart-Home-Systeme bereit. Eine Fachberatung zum Thema Hausautomation gibt es direkt bei Raiffeisen OnLine. _kd

Mehr dazu unter:
www.ROLstore.it
www.raiffeisen.net



Für die komfortable Nutzung der Cloud-Dienste sind leistungsfähige Kommunikationsnetze mit hoher Bandbreite erforderlich.

DATENÜBERTRAGUNG

Cloud-Dienste brauchen leistungsstarke Netze

Die flächendeckende Versorgung mit leistungsstarken Breitbandanschlüssen wird immer wichtiger. Gerade in kleinen und mittelständischen Unternehmen sind eine professionelle Kommunikation und Zusammenarbeit Voraussetzungen, um erfolgreich am Markt zu bestehen.

Seit der Unternehmensgründung der RUN AG im Jahr 2001 steht die Bereitstellung von leistungsstarken Breitbandanschlüssen im Mittelpunkt der Unternehmenstätigkeit. Die Bandbreite definiert die Übertragungsmenge an Bits und Bytes, welche simultan die Datenleitung passieren können. Im Eingang spricht man hierbei von Downstream, im Ausgang von Upstream.

MASSGESCHNEIDERTE IT-INFRASTRUKTUR

Der wachsende Internet-Datenverkehr, neue Onlinedienste und multimediale Angebote erfordern immer mehr von der genannten Bandbreite sowie bessere Übertragungstechniken. Herkömmliche Technologien wie Kupferleitungen können die künftigen Bedürfnisse nur teilweise erfüllen und stoßen an ihre technischen Grenzen. Eine Glasfaserleitung ermöglicht die derzeit schnellste und verlustärmste Datenübertragung. Solche leistungsfähigen Übertragungsmöglichkeiten bieten die ideale Grundlage für cloudbasierte Dienste und Anwendungen. Mit ArGO Power bietet die RUN AG ihren Kunden eine maßgeschneiderte IT-Infrastrukturplattform, die an die Bedürfnisse des Betriebes angepasst werden kann. Der Kunde zahlt nur mehr das, was benötigt wird. Zudem entfallen die Kosten für den Serverraum, da die Rechenleistung nicht mehr im Unternehmen, sondern direkt im Datacenter der RUN AG zur Verfügung gestellt wird.

DER MOBILE ARBEITSPLATZ

Die RUN AG geht noch einen Schritt weiter und virtualisiert die einzelnen Arbeitsplätze eines Betriebes. Die entsprechende Dienstleistung heißt ArGO Desktop. Damit werden Betriebssystem und Anwendungen nicht mehr lokal am PC installiert, sondern zentral im RUN Datacenter verwaltet. Mitarbeiter können sich auf einfache Weise über das Internet mit den Unternehmensanwendungen verbinden und haben somit auch von außen jederzeit Zugriff auf ihren gewohnten Desktop. Die verschiedenen Arbeitsgeräte ermöglichen Flexibilität und freie Skalierbarkeit der IT-Ressourcen. Mit wenigen Mausclicks kann der Arbeitsspeicher verdoppelt oder die Festplattenkapazität erweitert werden. Auch grafisch anspruchsvolle Anwendungen stellen kein Problem mehr dar. _so



Mehr dazu unter: www.argo.bz.it

ARGO POWER UND ARGO DESKTOP BIETEN ...

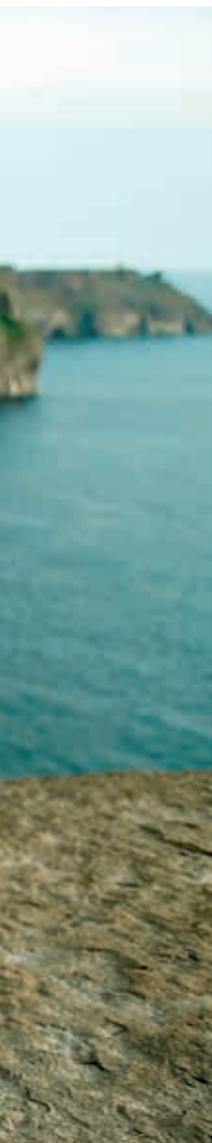
- maximale Flexibilität
- skalierbare IT-Ressourcen
- hochprofessionelle personalisierbare Server- und Desktop-Hosting-Lösungen
- gesicherten Zugriff jederzeit und überall
- kosteneffizienz
- ganzheitlichen Service aus einer Hand

MOTIVATION

„Man muss sich im Leben selbst motivieren!“

Von zarten Kindesbeinen an tourte Joey Kelly bis in die späten 90er-Jahre als Mitglied der erfolgreichen Musikgruppe „Kelly Family“ durch Europa. Heute ist der Tausendsassa viel alleine unterwegs. Bei extremen Wettkämpfen und Abenteuern in aller Welt erbringt er unglaubliche körperliche Höchstleistungen. Ein Einblick in das bewegte Leben des Extremsportlers.





Joey Kelly, als Extremsportler gehen, laufen und radeln Sie durch die Welt. Vorher standen Sie als Musiker mit Ihren Eltern und elf Geschwistern auf der großen Showbühne. Ganz ehrlich, was macht rückblickend eigentlich mehr Spaß?

Joey Kelly: Beides. (lacht) Früher war die Musik mein Abenteuer, heute ist es der Ausdauersport. Die Anfänge unserer Musikzeiten waren hart. Wir hatten 18 Jahre lang keinen Erfolg und mussten um unsere Existenz kämpfen. Ab 1994 kam dann plötzlich der kommerzielle Erfolg mit insgesamt 20 Mio. verkauften Schallplatten und 48 Gold- und Platin-Schallplatten. Im Nachhinein bin ich froh, dass ich das Ganze erlebt und überlebt habe. Auch, dass ich hier heute gesund vor Ihnen stehen kann und mich die Medien nicht kaputt gemacht haben. Ich habe den Ausdauersport zufällig für mich entdeckt. Er ist zu meiner wahren Berufung geworden und bedeutet für mich Spaß, aber auch Ausgleich und Gesundheit.

Das heißt: keine Musik mehr, dafür aber sehr viel Sport. Wie viel trainieren Sie denn täglich?

Joey Kelly: Stimmt. Ich trainiere jeden Tag zwei bis drei Stunden. Ich bin aber nach wie vor hauptberuflich Unternehmer und nicht Sportler. Ich habe eine kleine Firma mit sechs Mitarbeitern, die meine Vorträge und Aktivitäten managen. Den Sport betrachte ich als ein Hobby, dem ich intensiv nachgehe und das mir Spaß macht und Kraft gibt.

Joey Kelly: „Durch die Fitness und Energie, die man durch den Ausdauersport bekommt, ist man auch mental stärker belastbar.“

ZUR PERSON

Joey Kelly, Jahrgang 1972, begann wegen einer Wette mit seiner Schwester Mitte der 90er-Jahre mit dem Ausdauersport. Seine Bilanz ist beeindruckend: bislang absolvierte er 45 Marathons, über 30 Ultramarathons, zehn Wüsten-Ultra-Läufe, dreimal das Ultra-Radrennen „Race Across America“ sowie zahlreiche Triathlons und Ironman. Bis heute hält er mit acht Ironman-Teilnahmen innerhalb eines Jahres den Weltrekord. 2010 macht Joey Kelly eine Deutschlandreise der besonderen Art: er lief in 17 Tagen von Wilhelmshaven bis zur 2.962 m hohen Zugspitze. Im Winter 2010/11 bestritt er mit Markus Lanz den „Wettlauf zum Südpol“, einem 400 km langem Gewaltmarsch durch die Eiswüste der Antarktis. Joey Kelly lebt mit seiner Frau und drei Kindern in der Nähe von Bonn.

Sie halten Vorträge auf der ganzen Welt über Motivation. Das tun viele andere auch, man hat den Eindruck, dass wir einen inflationären Boom an Motivationscoachings erleben. Was bedeutet für Sie Motivation?

Joey Kelly: Das Wichtigste bei der Motivation ist, dass man sich selbst motiviert und sich selbst die Ziele setzt. Deswegen betone ich immer, dass ich kein Motivationstrainer bin. Man muss sich im Leben selbst motivieren. Denn es bringt ja nix, wenn ich Menschen heute Abend etwas erzähle und diese dann für drei Tage lang Vollgas geben, schnell und viel laufen, und danach nie wieder. Man muss selbst das Ziel vor Augen haben. Wenn Vorträge inspirieren und den Mut geben, den eigenen Weg noch stärker zu gehen, ist das schon viel.

Wie kann man nun seine Ziele bestmöglich erreichen?

Joey Kelly: Es geht darum, für sein Ziel zu kämpfen und niemals aufzugeben. Im Grunde ist alles eine Frage des Kopfes. Disziplin ist das Fundament für Erfolg. Klingt einfach – ist es aber nicht immer. Denn der innere Schweinehund steckt in jedem, auch in mir. Man braucht Ausdauer und einen langen Atem.



Beim Kiku International Mountain Summit in Brixen stand Joey Kelly den Journalisten Rede und Antwort.

► **Kann man sich Ziele zu hoch stecken?**

Joey Kelly: Das gibt es sicherlich. Im Extremsport gibt es genügend Athleten, die nicht überleben. Das sind für mich sinnlose Ziele. Weil es einfach zu schade ist, sich ein äußerst lebensgefährliches Ziel vorzunehmen und dabei vielleicht zu sterben. Das, was ich mache, ist vom Risikofaktor her überschaubar und trotzdem riskant. Manchmal übertreibe ich vielleicht auch ein wenig.

Das heißt, Sie schaffen es, auch umzukehren bzw. ein Vorhaben abzubrechen?

Joey Kelly: Ich habe bisher jeden Wettkampf, an dem ich teilgenommen habe, erfolgreich beendet. Die Abenteuer, die ich mache, sind ja keine Bergtouren, wo eine pure Wetterlaune gefährlich werden kann. Bei ein paar Wettkämpfen ist es trotzdem schon eng zugegangen. Wenn man sich da verletzt oder verläuft, kann man auch sterben, weil die Hilfe vielleicht zu spät kommt. Mit jetzt beinahe 20 Jahren Erfahrung lernt man aber, die Gefahr zu verringern. Mit der Auswahl der Wettkämpfe und durch die sportliche Vorbereitung. Aber 100-prozentige Sicherheit oder null Risiko gibt es bei Abenteuern nie.

Was sind Ihre nächsten Ziele? Gibt es überhaupt noch Herausforderungen für Sie?

Joey Kelly: Ja klar. Ich war mit Markus Lanz am Südpol, dieses Jahr möchte ich zum Nordpol, mal schauen, wie. Ich möchte zum vierten Mal beim berühmten Radrennen „Race Across America“ mitmachen, das über eine Strecke von 4.800 km von der Westküste der USA zur Ostküste führt. Auch eine Länderüberquerung steht auf dem Plan, dieses Mal werde ich von München über Südtirol bis nach Venedig laufen. Für diese Ziele halte ich mich das ganze Jahr über mit Aufbauwettkämpfen in aller Welt fit. Es geht immer weiter. (lacht)

Südtirol liegt also auch auf der Karte Ihrer Abenteuerziele. Wie gut kennen Sie die Region?

Joey Kelly: Ich kenne Südtirol gut. Ich war schon mindestens einige Dutzend Male hier, um Urlaub zu machen. Ich finde das Land einfach toll, es ist für mich der schönste Fleck in Europa. Das Wetter ist gut, das Essen ist super und die Leute sind gut drauf. Besonders im Sommer ist es ein Traum, es ist Natur pur und perfekt für mich und meine Familie. _hp

RAIFFEISENKASSE BRUNECK

China: was wir vom Reich der Mitte lernen können

Die Raiffeisen Silvestergespräche sind ein gefragter Termin zum Jahresausklang – rund 350 Kunden sind diesmal der Einladung der Raiffeisenkasse Bruneck gefolgt. Hauptreferent Hermann Winkler, ein gebürtiger Pfälzner, begeisterte die Zuhörer mit seinen Ausführungen zum Thema: „China – das Reich der Mitte. Wieso tickt es so anders?“ Winkler, der bereits seit zehn Jahren in China lebt und arbeitet, führte das Publikum gedanklich durch das fernöstliche Land und wies auf seine Besonderheiten hin. Beispielsweise auf das außergewöhnliche Zeitgefühl der Chinesen: Versteht Europa unter dem Begriff „langfristig“ fünf bis zehn Jahre, baut China seine Strategien auf 50 bis 100 Jahre auf. Ziele werden nicht verbissen verfolgt, sondern dem Lauf der Dinge angepasst.

Während in unserer Kultur das ICH im Vordergrund steht, setzen Chinesen auf das Team. Planen wir starr und kurzfristig, hat China seinen Blick in der fernen Zukunft. Chinesen lassen sich gerne vom Westen inspirieren. Das Kopieren von Produkten hat einen anderen Stellenwert als bei uns, denn in China versteht man das Nachahmen als Kompliment. Das Bild von China in Europa sei etwas verzerrt, da es oft nur mit Billigware assoziiert wird. „Wir sehen China mit europäischen Augen, was dazu führt, dass wir manches nicht verstehen“, betonte Winkler. „Der Perspektivenwechsel bringt aber interessante Erkenntnisse und lässt oft das Eigene besser verstehen“, resümierte Winkler und weiter augenzwinkernd: „Lernen wir also, ein bisschen ‚chinesischer‘ zu denken!“



Gastgeber Josef Anton Kosta, Geschäftsführer der Raiffeisenkasse Bruneck, mit Jing Yu Grohe, Hermann Winkler und Moderatorin Patrizia Hainz

KURZ NOTIERT

Zweites Raiffeisen Watten in Brixen

Rund 100 passionierte Kartenspieler trafen sich auf Einladung der Raiffeisenkasse Eisacktal zum zweiten Eisacktaler Raiffeisen Watten. In ausgelassener Stimmung kämpften die Mitglieder örtlicher Seniorenclubs um den Sieg und nutzten die Gelegenheit, über die Ortsgrenzen hinaus neue Bekanntschaften zu knüpfen.

Verbundenheit mit der Raiffeisenkasse Lana

Dass die Verbundenheit mit einem Arbeitgeber über das Ende der Tätigkeit hinausgehen kann, zeigen die regelmäßigen Stammtischrunden der ehemaligen Verwaltungs-, Aufsichtsräte und des früheren Obmanns und Geschäftsführers der Raiffeisenkasse Lana. Gedankenaustausch und Geselligkeit werden dabei gepflegt und lehrreiche Ausflüge organisiert.

„Gesund leben – heute noch möglich?“

Anlässlich ihres 125-jährigen Bestandsjubiläums lud die Raiffeisenkasse Welsberg zum Informationsabend „Gesund leben – heute noch möglich?“. Der Komplementärmediziner Dr. Christian Thuile informierte über die zehn Faktoren fürs gute Altern lt. Weltgesundheitsorganisation und gab den Anwesenden Tipps für eine gesunde Ernährung und Bewegung. Im Anschluss wurden die Sieger des Gewinnspiels, das mit einer Kundenbefragung gekoppelt war, prämiert.

Sponsoring Ski-Weltcup verlängert

Jedes Jahr vor Weihnachten macht die Elite des Ski-Weltcups in Alta Badia Station. Die Rennen auf der Gran Risa zählen zu den bekanntesten Veranstaltungen im Skizirkus und finden bereits seit 30 Jahren statt. Genauso lange besteht die erfolgreiche Sponsoring-Zusammenarbeit zwischen der Cassa Raiffeisen Val Badia und dem Organisationskomitee Weltcup Alta Badia. Ende des Jahres wurde das Sponsoring verlängert.

Der Jugendwettbewerb steht unter dem Ehrenschutz der Landesleiterin der Südtiroler Katholischen Jugend, Filippa Schatzer, und des Vorsitzenden der Südtiroler Jungschar, Fabian Plattner



46. INTERNATIONALER RAIFFEISEN JUGENDWETTBEWERB

Fantastische Helden und echte Vorbilder: Wer inspiriert dich?

Mit Ende Jänner ist der Startschuss des diesjährigen Raiffeisen Jugendwettbewerbs für Kinder und Jugendliche gefallen: Das Thema: „Fantastische Helden und echte Vorbilder: Wer inspiriert dich?“.

Helden kennt jeder von uns. Oft haben sie einmalige Talente und Fähigkeiten. Manche existieren nur in Romanen oder Hollywoodfilmen. Andere werden in Castingshows oder im Internet entdeckt. Es gibt aber auch die stillen „Alltagshelden“. Sie helfen, engagieren sich und zeigen Zivil-

courage. Was macht denn nun einen wirklichen Helden aus? Der 46. Internationale Raiffeisen Jugendwettbewerb ruft Kinder und Jugendliche dazu auf, sich mit ihren Heldenbildern kreativ und kritisch auseinanderzusetzen. Beim Malwettbewerb für Grundschüler lautet das Thema konkret: „Jeder kann ein Held sein!“. Dabei sollen die Superkräfte der verschiedensten Helden oder die Eigenheiten der Alltagshelden zeichnerisch, malerisch oder in einer Collage veranschaulicht werden. Als Preise winken Erlebnistage im Wert von 500, 300 und 200 Euro für die eigene Schulklasse. Die Mittelschüler können sich bei ihrem Thema „Helden in Fiktion und Realität“ mit Vorbildern aus Film, Buch und dem echten Leben auseinandersetzen. Zudem können sie ihre Ideen als Klasse bei einem Kreativitätswettbewerb in Form eines Multimedia- oder eines sonstigen Projekts

(plastische Darstellungen, Plakate usw.) präsentieren. Die Siegerprojekte der beiden Kategorien können sich über eine Prämie von je 500 Euro für ihre Klassenkasse freuen.

MACHEN MEDIEN HELDEN?

So lautet das Thema des Kreativitätswettbewerbs für Berufs- und Oberschüler, bei dem es um die Rolle der Medien geht. Bestimmen wir unsere Helden selbst? Oder werden diese von den Medien hochstilisiert? Die Schüler können hier eigenständig oder als Team mitmachen und selbst entscheiden, in welcher Form sie ihr Projekt umsetzen. Die Gewinner dürfen sich über einen Reisegutschein über 1.000 Euro freuen. Abgabeschluss für alle Mal- und Projektarbeiten bei den Raiffeisenkassen ist der 1. April 2016. Die Prämierung aller landesweiten Sieger erfolgt im Rahmen einer Schlussveranstaltung Ende Mai in Bozen.



Mehr dazu unter:
www.raiffeisen.it/jugendwettbewerb

RAIFFEISENKASSE SCHLERN-ROSENGARTEN

„Bushäuschen“ für neue Haltestelle

Das Gewerbegebiet in Kardaun hat im November 2014 eine Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr erhalten; am Kreisverkehr wurde eine neue Bushaltestelle eingerichtet. Diese wurde kürzlich durch ein Bushäuschen erweitert. Ermöglicht wurde dies durch die Zusammenarbeit der Gemeinde Karneid und der Raiffeisenkasse Schlern-Rosengarten, welche die Kosten für den Busüberstand übernahm.

Paul Senoner (Architekt), Albin Kofler (Vize-Bürgermeister der Gemeinde Karneid), Martina Lantschner (Bürgermeisterin der Gemeinde Karneid), Martina Krechel (Direktorin der Raika Schlern-Rosengarten), Karl Aichner (Obmann der Raika Schlern-Rosengarten) und Lukas Tammerle (Architekt)



RAIFFEISENKASSE EISACKTAL

Neue Mitglieder begrüßt



Die Führungsspitze der Raiffeisenkasse mit den neuen Mitgliedern

110 Neumitglieder folgten der Einladung der Raiffeisenkasse Eisacktal zur jährlichen Informationsveranstaltung für neue Mitglieder. Präsident Peter Winkler und Direktor Karl Leitner präsentierten Leitbild, Werte sowie die wichtigsten Geschäftszahlen der Bank. Die Mitgliederverantwortliche Carmen Tauber informierte über die mit der Mitgliedschaft verbundenen Rechte und Pflichten. Bei einer Podiumsdiskussion wurden die Chancen und Herausforderungen lokaler Genossenschaftsbanken und deren Bedeutung für das Tätigkeitsgebiet thematisiert. 2015 wurden in der Raiffeisenkasse Eisacktal 270 neue Mitglieder aufgenommen, insgesamt sind es jetzt rund 3.500.

CASSA RAIFFEISEN VAL BADIA

Chronik würdigt Pioniere und Wegbereiter

Die erste Raiffeisenkasse Südtirols wurde 1889 in Rina/Wellschellen im Gadertal gegründet. Renato Andriolo, langjähriger Direktor der Raiffeisenkasse Gadertal, hat eine eindrucksvolle Chronik „seiner“ Raiffeisenkasse mit dem Titel „Erfolgsmodell mit Tradition und Zukunft. 1972–2012 40 Jahre der Fusion.“ veröffentlicht. Er beschreibt darin die Fusion der vier Bauernkassen Calfosch/Kolfuschg, Badia/Abtei, La Val/Wengen und San Martin/St. Martin im Jahre 1972 als bedeutenden Meilenstein in der Geschichte der Raiffeisenkasse. Mit detailliertem Insiderwissen und gespickt mit vielen Anekdoten berichtet der Autor über die wirtschaftliche Lage der damaligen Zeit und die Pionierleistungen der „alten Führungsgarde“.



Alfons Pezzei (links), Obmann der Cassa Raiffeisen Val Badia, und der Buchautor und ehemalige Direktor, Renato Andriolo



V.l.n.r.: Obmann Nikolaus Kerschbaumer, Georg Mayr, Karl Schrott, Kristina Obrist und Obmannstellvertreter Hansjörg Hilpold

RAIFFEISENKASSE UNTEREISACKTAL

Ehrungen für 25 Jahre Diensttreue

In der Raiffeisenkasse Untereisacktal wurden Kristina Obrist, Albin Grünfelder, Georg Mayr und Karl Schrott für ihre 25-jährige Diensttreue ausgezeichnet. Obmann Nikolaus Kerschbaumer und der Vizeobmann Hansjörg Hilpold gratulierten den Mitarbeitern zum Dienstjubiläum und dankten ihnen für ihre verdienstvolle Mitarbeit.

RAIFFEISENKASSE UNTERLAND

Langjährige Mitarbeiter geehrt



RAIFFEISENKASSE TISENS

Seit 120 Jahren erfolgreich

Bei einem Mitgliederfest im Vereinshaus „Kanonikus Michael Gamper“ in Prissian blickte die Raiffeisenkasse Tisens auf ihr 120-jähriges Bestehen als Genossenschaftsbank zurück. Obmann Elmar Windegger und Direktor Max Tribus hielten Rückschau auf die Geschichte der Raiffeisenkasse, bei der es manches Auf und Ab zu bewältigen gab, die aber immer vom starken Vertrauen der Mitglieder und Kunden geprägt war. Herbert Von Leon, Obmann des Raiffeisenverbandes, betonte bei der Feier die wirtschaftliche, gesellschaftliche und soziale Bedeutung der Raiffeisenkassen und hob den Wert der örtlichen Raiffeisenkasse hervor. Bei der Feier wurden an die Mitglieder schöne Sachpreise und Tagesausflüge verlost.



Der Mitgliederabend klang gemütlich aus.

Bei der Weihnachtsfeier im Felsenkeller der Laimburg in Pfatten wurden acht langjährige Mitarbeiter geehrt: Walter Demattio, Kundenberater der Geschäftsstelle Leifers, und Erich Buratti (Wertpapiere) sind bereits seit 35 Jahren in der Raiffeisenkasse Unterland im Einsatz. Martin Defranceschi, Geschäftsstellenleiter in Branzoll, Karin Forti (Kreditabteilung) und Edmund Pomella (Marketing) können auf 25 Jahre Mitarbeit zurückblicken, die Serviceberater Dieter Chiogna und Lorenz Tessadri und Christine Pichler (Reinigungskraft) auf 15 Jahre. Obmann Robert Zampieri und Direktor Franz-Josef Mayrhofer dankten den Geehrten für ihre vorbildliche Arbeit und Treue und überreichten Anerkennungsgegenstände.

Obmann Robert Zampieri und Direktor Franz-Josef Mayrhofer bedankten sich bei den treuen Mitarbeitern für ihren jahrelangen, fleißigen Einsatz und ihre Loyalität.



V.l.n.r.: Josef Platter (VSS-Bezirksvertreter Vinschgau), Klaus von Dellemann (VSS-Geschäftsführer), Andreas Mair am Tinkhof (Leiter der Hauptabteilung Bankwirtschaft im Raiffeisenverband Südtirol), Paul Gasser (Generaldirektor des Raiffeisenverbandes Südtirol), Herbert Von Leon (Obmann des Raiffeisenverbandes Südtirol), Willy Marinoni (VSS-Bezirksvertreter Pustertal), Günther Andergassen (Obmann des VSS), Ivan Bott (VSS-Bezirksvertreter Überetsch/Unterland), Michael Pichler (Obmannstellvertreter des VSS), Oskar Insam (VSS-Bezirksvertreter Gröden) und Sigurth Wachtler (VSS-Bezirksvertreter Eisacktal)

FÖRDERUNG JUGEND- UND BREITENSSPORT

Raiffeisen bleibt Generalsponsor des VSS

Der Raiffeisenverband Südtirol und der Verband der Sportvereine Südtirols (VSS) setzen ihre erfolgreiche Zusammenarbeit auch in den nächsten Jahren fort. Raiffeisen bleibt bis 2020 Generalsponsor des mitgliederstärksten Verbandes Südtirols. VSS-Obmann Günther Andergassen und der Obmann des Raiffeisenverbandes, Herbert Von Leon, setzten im Café Bistro Thaler über den Bozner Lauben im Beisein eines Großteils des VSS-Vorstandes und des Generaldirektors des Raiffeisenverbandes, Paul Gasser, die Unterschrift unter den neuen Vertrag.

„Raiffeisen und der VSS vertreten dieselben Werte. Wir bauen auf eine solide Basis, gesunde Beziehungen und auf Verlässlichkeit“, erklärte Herbert Von Leon. Besonders die Förderung des Jugend- und Breitensports ist beiden ein großes Anliegen. Denn Sport ist nicht nur für die körperliche, sondern auch für die geistige Entwicklung der Kinder und Jugendlichen wichtig. „Ohne die großzügige Unterstützung des Raiffeisenverbandes und der Raiffeisenkassen wäre eine so umfangreiche Jugendförderung überhaupt nicht möglich“, bedankte sich Günther Andergassen.

DER VERBAND DER SPORTVEREINE SÜDTIROLS (VSS)

Der Verband der Sportvereine Südtirols (VSS) wurde 1970 in Bozen als Dachorganisation der deutsch- und ladinischsprachigen Sportvereine Südtirols gegründet. Mit rund 85.500 Aktiven ist der VSS mittlerweile der mitgliederstärkste Verband Südtirols. Insgesamt sind dem VSS 525 Amateursportvereine mit 1.139 Sektionen angeschlossen. Mit insgesamt 17 verschiedenen Sportreferaten fördert der VSS den Jugend- und Breitensport in Südtirol. An den verschiedenen VSS-Wettkämpfen nehmen jährlich rund 17.000 Sportler teil.



ERLEBNIS NATUR

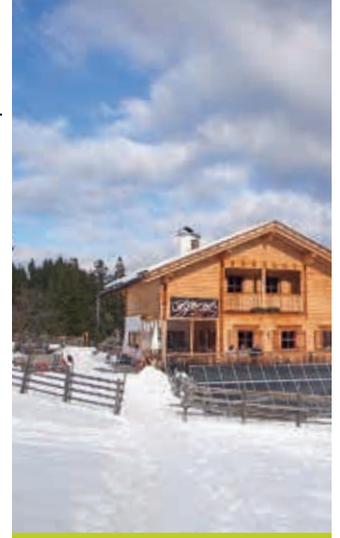
Lohnende Schneeschuhwanderung zur Liegalm

Wer den Winter gern aktiv und abseits der Pisten und Lifte genießen will, ist bei dieser Tour richtig. Für Winterromantiker, Frischluftliebhaber und Familien gleichermaßen geeignet.

Schneeschuhwandern hat in Südtirol eine lange Tradition. Schon früh nutzten vor allem Jäger und Bauern die breiten Teller an den Füßen, um im Winter entlegene Wildfütterungen oder Berghütten zu erreichen. Mittlerweile erfreut sich diese Wintersportart bei Jung und Alt immer größerer Beliebtheit.

IDEAL FÜR SCHNEESCHUH-NEUEINSTEIGER
Wer die Hektik des Alltags hinter sich lassen möchte, kann dies mit einer Schneeschuhwanderung zur Liegalm tun. Die Wanderung führt uns nach Deutschofen ins Eggental, wo wir ca. 200m nach dem Gasthof Schwarzenbach parken. Unterhalb der Kehre nehmen wir den Weg Richtung Häusler und steigen stetig aufwärts durch den verschneiten Wald. Der Weg schlängelt sich noch eine halbe Stunde durch Fichtenwälder, bis wir aus einer Lichtung die Liegalm erblicken. Dabei bietet sich ein herrliches Panorama auf die umliegenden Berge wie Latemar, Rosengarten, Schlern, Schwarz- und Weisshorn. Fast anächtig genießen wir die weiße Stille.

Die Liegalm ist ein beliebtes Ausflugsziel.



ROUTE

Wegbeschreibung

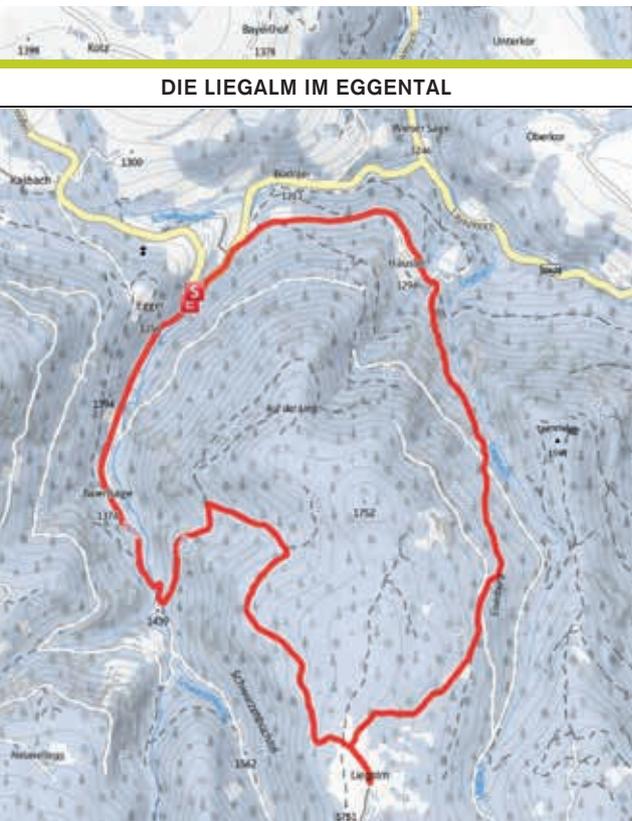
Fahrt mit dem Auto ins Eggental. Ausgangspunkt: 200 m nach dem Gasthof Schwarzenbach (ca. 5 km vor Deutschofen) liegt der Parkplatz „Ganischgermühle“. Auf dem Waldweg Nr. 8 leicht ansteigend zur Liegalm. Zurück an den Ausgangspunkt über den Pratzleitweg abwärts auf dem Weg Nr. 9.

Tourdaten

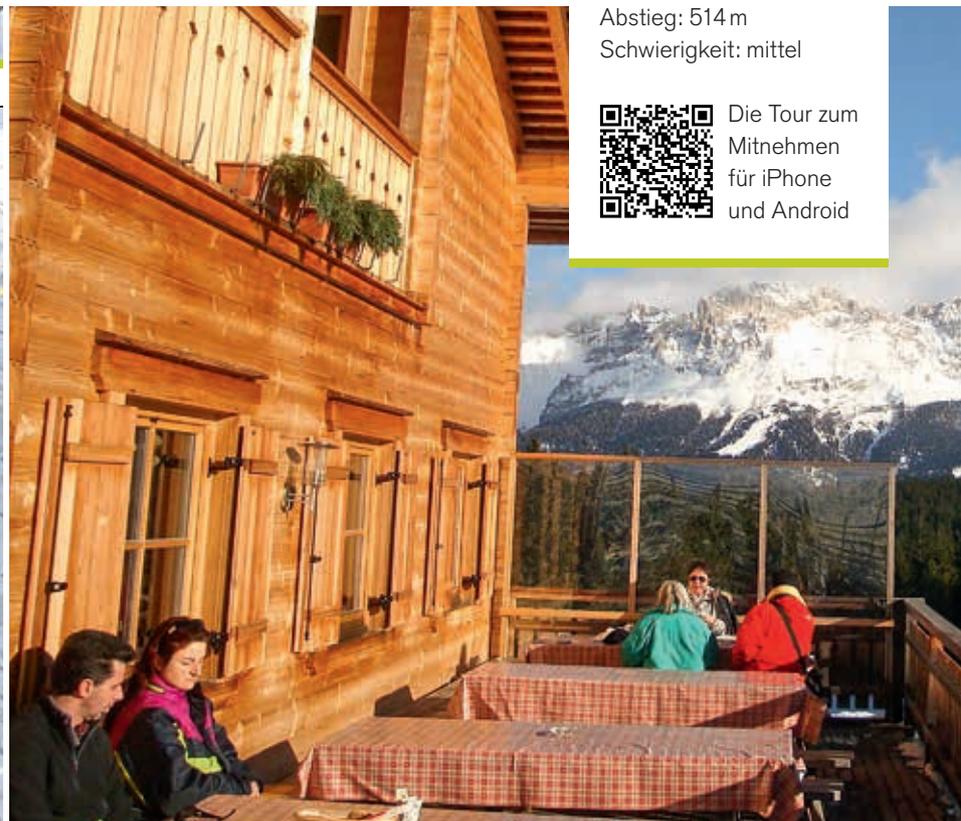
Strecke: 7,7 km
Dauer: 2:15 h
Aufstieg: 514 m
Abstieg: 514 m
Schwierigkeit: mittel



Die Tour zum Mitnehmen für iPhone und Android



DIE LIEGALM IM EGGENTAL





„Das Knödeltris mit Krautsalat auf der Liegalm ist eine Sünde wert und allein schon deswegen den Aufstieg wert.“

Natur- und Landschaftsführer Olav Lutz,
olav.lutz@rolmail.net

KULINARISCHER HÜTTENZAUBER

Nach der zweistündigen Wanderung kehren wir bei der Liegalm ein. Kulinarische Genießer kommen durch die schmackhaften Alm-Gerichte und heißen Muntermacher auf ihre Kosten. Gut gestärkt schnallen wir uns die Schneeschuhe wieder an und biegen dann in den Pratzleitweg ein. Nach etwa einer Stunde erreichen wir den Fahrweg, welcher im Winter bei guten Schneeverhältnissen oft von Rodelfans genutzt wird. Von unserem Ausflug werden wir noch lange zehren. Nur frische Schneeflocken, die einem von oben in den Nacken rieseln, fehlten für den perfekten Glücksmoment.



Blick von
der Liegalm
auf den
Rosengarten



GESUNDHEITSTIPP

Meditieren gegen den Infarkt!

In Zusammenarbeit mit www.herzstiftung.org

Neue klinische Studien belegen: Meditation senkt die Gefahr, einen Herzinfarkt und Schlaganfall zu bekommen, um fast 50% bei Patienten, die an koronarer Herzerkrankung leiden. Entspannung und mentale Techniken sind bei der Behandlung von Herz-Kreislauf-Problemen demnach genauso wirksam wie leistungsstarke Medikamente.

An der Studie zur Wirkung von Meditation als vorbeugende Maßnahme gegen Herzinfarkt arbeitete ein Team vom Medical College of Wisconsin in Milwaukee. 200 Patienten mit schon verengten Herzkranzgefäßen – ein Risikofaktor für Herzinfarkt und Schlaganfall – nahmen daran teil. Die Probanden wurden per Zufallsauswahl auf zwei Gruppen aufgeteilt. Beide Gruppen erhielten eine Standardbehandlung von verschreibungspflichtigen Medikamenten gegen Bluthochdruck und Arteriosklerose. Eine der Gruppen führte zusätzlich 15 bis 20 Minuten pro Tag eine einfache Meditation unter Anleitung eines fachkundigen Trainers durch. Die Kontrollen über einen Zeitraum von 5 Jahren ergaben, dass jene Personen, die im Beobachtungszeitraum eine Meditation praktizierten, um 47% weniger Herzinfarkte, Schlaganfälle und Todesfälle aufwiesen als die Kontrollgruppe, die nur nach der Standardmethode behandelt wurde.

Die Gründe dafür sind nicht vollkommen klar, aber die Forscher stellten fest, dass die Meditation u.a. den Blutdruck senkte. Der Bluthochdruck gilt als einer der größten Risikofaktoren für Herzinfarkt. Frühere Studien haben außerdem schon gezeigt, dass Meditation die Stress-Hormon-Produktion reduziert und die Aktivität des sympathischen Nervensystems dämpft.

QUELLE: JAHRESTAGUNG DER AMERICAN HEART ASSOCIATION IN ORLANDO, FLORIDA, 2009

Dr. Pt Herbert Alber, Mitglied
des wissenschaftlichen Beirates
der Südtiroler Herzstiftung



LITERATUR-BÜCHERJOURNAL

„Gewalt und Religion. Ursache oder Wirkung?“

„Abel steh auf, damit es anders
anfängt zwischen uns allen.“

Hilde Domin

Am 4. November 2015 verstarb der französische Kulturanthropologe und Literaturwissenschaftler René Girard einundneunzigjährig im kalifornischen Stanford, wo er seit 1947 lebte. Seine wissenschaftliche Arbeit über das komplexe Verhältnis von Gewalt und Religion führte ihn zu einem tiefen Verständnis der christlichen Religion. Girard geht von der „unaufhebbaren religiösen Natur des Menschen aus“. Im Verlag Matthes & Seitz ist 2010 in der lobenswerten Reihe „Fröhliche Wissenschaft“ ein kurzer Einführungsband in das faszinierende Denken dieses interdisziplinären Wissenschaftlers erschienen. René Girard ist Begründer der mimetischen Theorie (Mimesis: Nachahmung), welche auf drei Paradigmen beruht:

1. Das mimetische Begehren bestimmt den Menschen und führt zu Neid, Rivalität und Gewalt. Nicht die Aggression als solche verursacht die zwischenmenschliche Gewalt, sondern die mimetische, d. h. nachahmende Konkurrenz.
2. Gemeinschaften überlebten durch Kanalisation der Gewalt auf ein Opfer (Sündenbock-Mechanismus). Die Gemeinschaft ist geeint auf Kosten eines Opfers.
3. Sakralisierung der Gewalt

Helmuth Cazzanelli,
Privatkundenbetreuer Raiffeisenkasse Unterland



RENÉ GIRARD:
Gewalt und Religion
Gespräche mit
Wolfgang Palaver,
Matthes & Seitz
BERLIN, 103 Seiten,
Klappenbroschur
Preis: 14,10 Euro

(„Die Völker erfinden nicht ihre Götter, sondern sie divinisieren ihre Opfer“).

Für René Girard werden diese Paradigmen in der jüdisch-christlichen Offenbarung (Joseph und seine Brüder, Hiob, Psalmen, Propheten, insbesondere Jesaja und die Evangelien) überwunden. Die prophetischen Texte der hebräischen Bibel sowie die Evangelien zeigen uns die Unschuld der Opfer. Die Dekonstruktion des Sündenbock-Mechanismus ist die Quintessenz der Bibel. „Und dass diese Wahrheit im Alten Testament zwar vorhanden ist, aber nicht völlig zum Ausdruck kommt, sagt mir, dass Jesus die vollkommene Offenbarung sein muss“, so Girard im Gespräch mit dem Innsbrucker Theologen und vorzüglichen Girard-Interpreten Wolfgang Palaver.

„Die Gewalt, für die wir gerne die Religion verantwortlich machen, ist tatsächlich unsere eigene“, so Girard.



REZEPTE MIT ZUTATEN AUS
WALD UND WIESE

Löwenzahn- Halbgefrorenes

Ei und Eigelb mit Zucker schlagen. Dann das Eiweiß separat schlagen, den Honig im Wasserbad schaumig schlagen. Eiweiß und Löwenzahnhonig in der Eigelbmasse unterheben. Steif geschlagene Sahne, den Rum und die geriebene Orangenschale ebenfalls unterheben. Kleine Formen mit Klarsichtfolie auslegen und mit der Masse füllen. Ein paar Stunden tiefkühlen und dann mit den Walderdbeeren anrichten.

ZUTATEN FÜR 5 PERSONEN

- 1 ganzes Ei
- 3 Eigelb
- 2 Eiweiß
- 80g Löwenzahnhonig
- 300ml Sahne
- 2 EL Rum
- geriebene Orangenschale und Walderdbeeren



Christian Ladurner
und Renate Fink,
Suchen, sammeln,
kochen, Rezepte mit
Zutaten aus Wald
und Wiese, 120
Seiten mit zahlreichen
Abbildungen,
Hardcover, ISBN:
978-88-7283-521-0,
erschieden im Raetia
Verlag, Ladenpreis:
19,90 Euro

Ich vertraue dem, der in meiner Nähe ist.

Die Raiffeisenkasse denkt wie ich – ein Grund für unsere langjährige Beziehung. Sie ist ganz in der Nähe und steht mir immer mit persönlicher Beratung zur Seite. Die Bank meines Vertrauens.

www.raiffeisen.it



Raiffeisen Meine Bank